Mein Auslandssemester auf Malta

Von Ben Brossmann.

Als ich Mitte September in Malta angekommen bin, hatte ich ehrlich gesagt noch nicht so richtig eine Vorstellung davon, was mich erwartet. Vier Monate im Ausland klangen erstmal ziemlich lang. Aber direkt vorweg: Es war eine richtig gute Zeit.

Malta entdecken

Der Staat Malta besteht aus drei Inseln: der Hauptinsel Malta, Gozo und Comino. Auf Malta selbst spielt sich das meiste ab – hier ist die Uni, die Hauptstadt Valletta und eigentlich auch alles weitere. Gozo ist etwas ruhiger und grüner, perfekt für entspannte Ausflüge. Und dann gibt's noch Comino mit der berühmten Blue Lagoon – bekannt für wirklich kristallblaues Wasser und die Hauptattraktion für Touristen.

Was mich überrascht hat: Obwohl die Insel echt klein ist (man braucht nur etwa 45 Minuten von einem Ende zum anderen), wird es nie langweilig. Ich dachte relativ früh, ich hätte schon alles gesehen – aber dann entdeckt man doch immer wieder schöne neue Orte oder kleine Buchten, die man noch nicht gesehen hat. Alternativ kann man natürlich auch schöne Orte mehrmals besuchen.

Leben am Meer

Einer der größten Pluspunkte für Malta war mich das Meer. Wir haben von unserer Wohnung nur etwa zehn Minuten zu Fuß bis zur Küste gebraucht. Das heißt, man konnte wirklich jederzeit und ganz spontan im Meer baden. Das Wasser ist superklar und noch sehr lange angenehm warm. Zudem ist Malta ein Tauchparadies! Man kann vor Ort einen Tauchschein machen, aber nur mit einer normalen Schwimmbrille schon echt viel unter Wasser entdecken!

Die Strände sind meist eher felsig. Dafür sind aber fast überall Leitern angebracht, von denen man angenehm ins Wasser gehen kann. Sandstrände gibt's aber auch, vor allem im Norden – die sind etwas weiter weg, aber definitiv einen oder ganz viele Ausflüge wert. Generell kommt man auf Malta ziemlich gut von A nach B. Busse fahren meist zuverlässig und sind nach einer einmaligen Gebühr von etwa 30 Euro sogar kostenfrei! Zudem sind Fahrdienste wie Uber oder Bolt weit verbreitet.

Mein persönlicher Lieblingsort auf Malta war definitiv ein Strand namens Riviera Beach. Wenn Ihr auf Malta seid, müsst Ihr dort hin! An dem traumhaften Sandstrand kann man nicht nur toll schwimmen, sondern sogar surfen. Und das Beste: abends geht direkt über dem Wasser die Sonne unter. Dieses Spektakel kann man sich wunderbar von den vielen Erhöhungen hinter dem Strand ansehen. Hier habe ich echt viele schöne Tage und Abende verbracht.

Freizeit & Aktivitäten

Langweilig wird es auf Malta wirklich nicht. Ich habe dort ganz viel Sport gemacht: Mein komplettes Auslandssemester war ich sehr regelmäßig beim Runclub. Gerade der Sunday Run Club hat mir mega gut gefallen. Die organisieren nicht nur Läufe,

sondern auch gemeinsame Wanderungen. Letzteres habe ich auch auf Malta für mich entdeckt: nicht im klassischen Sinne mit Bergen, sondern eher bei entspannten Küstenspaziergängen mit richtig schönen Ausblicken.

Zudem habe ich mit meinem Kumpel und WG-Kollegen Simon zusammen Fußball gespielt. Sogar in einer richtigen Liga, in der wir am Ende sogar aufgestiegen sind! Mit der Mannschaft hatten wir regelmäßig Training und am Wochenende ein Spiel. Gerade am Anfang waren solche Termine, genauso wie die beim Run Club, Gold wert, um Struktur in den Tag zu bekommen und neue Leute kennenzulernen.

Und auch am Wochenende kann man tolle Sachen unternehmen: Dadurch, dass man überall ziemlich schnell hinkommt, kann man bei tollem Wetter ganz spontan mit der Fähre nach Gozo oder Comino rübersetzen. Und auch die Hauptstadt Valletta ist super sehenswert. Im letzten Jahr wurde sie sogar zur schönsten Stadt der Welt gekürt! Diese Auszeichnung kann ich wirklich nur bestätigen. Generell hat die gesamte Insel einen tollen, entspannten Charme.

Uni

Die Pflichten in der Uni waren wirklich überschaubar. Ich hatte insgesamt vier Kurse und ein Projekt, musste also insgesamt nur etwa acht Stunden pro Woche zur Uni. Verteilt auf drei Tage bedeutete das ganz schön viel Freizeit. Den Aufwand in den einzelnen Kursen fand ich vergleichbar mit dem an unserer Hochschule, vielleicht sogar etwas mehr. Ich hatte aber auch nur praktische Kurse gewählt, für die ich am Ende Projekte abgeben musste, bei denen ich mir ziemlich Mühe gegeben habe.

Zu den Kursen selbst habe ich unterschiedliche Einstellungen. Zwei von ihnen fand ich spannend (photography!) und die Umsetzung des Projekts in den Kursen hat mir richtig Spaß gemacht. Die anderen beiden Kurse haben mich jedoch überhaupt nicht angesprochen und hatten auch nicht wirklich viel mit Journalismus zu tun. Vielleicht habe ich mich da aber auch einfach ein wenig verwählt. Mit meinen Noten auf Malta war ich zufrieden. Ich würde aber sagen, dass die Benotung, verglichen mit der bei JPR, etwas schlechter ausfiel. Zumindest waren meine Ergebnisse etwas schwächer als in Deutschland. Dafür hat sich mein Englisch durch den täglichen Gebrauch (glaube ich zumindest) wirklich verbessert.

Internationale und offene Atmosphäre

Malta ist extrem international. Überall trifft man Leute aus ganz Europa und darüber hinaus. Es gibt auch viele Erasmus-Studierende, was es super einfach macht, internationale Kontakte zu knüpfen. Voll spannend!

Gleichzeitig waren auch viele andere Deutsche für Ihr Auslandssemester auf Malta. Ich habe mit Simon, Maik, Paddy und Consti vier wirklich richtig gute Freunde gefunden, mit denen ich fast jeden Tag zusammen verbracht habe. Dafür bin ich echt dankbar. Aber auch mit Leuten aus anderen Ländern habe ich Zeit verbracht. In der Uni habe ich fast jede Teamarbeit zusammen mit Robin aus Estland gemacht. Zum Laufen habe ich mich manchmal mit dem Malteser Robin oder dem Kolumbianer Jhoan getroffen. Und in Simon und meiner Fußballmannschaft kamen die Leute sowieso aus der ganzen Welt.

Party & Nachtleben

Ich selbst war nicht oft feiern, aber Malta hat ein wirklich großes Partyviertel namens Paceville. Dort reihen sich ganz viele Clubs und Bars aneinander – und das Beste: Der Eintritt ist fast überall kostenlos. Wer gerne feiern geht, wird dort mit Sicherheit glücklich.

Es gibt auch einige Aktivitäten, die von dem örtlichen Erasmus Student Network organisiert werden. Ich war meistens beim wöchentlichen Fußball-Treff oder dem Surfside-Monday, also einem lockeren Erasmus-Treff an einer Bar direkt am Meer. Verglichen mit anderen Erasmus-Städten fand ich das Angebot aber eher etwas mau. Dafür gibt es aber viele andere Organisationen wie den Sunday Run Club, mit schönen, meist kostenlosen Aktivitäten.

300 Sonnentage im Jahr!

Das Wetter auf Malta war wirklich klasse! Von September bis Oktober war durchgehend Wetter wie bei uns an den schönsten Tagen in den Sommerferien: 25 – 27 Grad, Sonne, blauer Himmel. Und dann das Meer direkt vor der Tür! Oft war ich draußen laufen und bin danach direkt ins Meer gesprungen. Das war echt traumhaft!

Auch im Winter war noch oft gutes Wetter, meist irgendwo zwischen 15 und 20 Grad. Nach einer kurzen Weihnachtspause in Deutschland bin ich Anfang Januar also direkt wieder schwimmen gewesen. Das war aber ehrlicherweise schon etwas kalt.

Weniger angenehm wird es allerdings, wenn es auf Malta regnet. Die Insel ist darauf kaum ausgelegt, sodass es schnell zu überschwemmten Straßen kommen kann. Im Januar gab es zudem einige Tage mit starkem Sturm – in dieser Zeit wurde besonders deutlich, welche Kraft im Meer steckt. Die hohen Wellen und der Wind haben die sonst so entspannte Atmosphäre kurzfristig ziemlich aufgewühlt und es wurde spürbar, dass man sich mitten im Mittelmeer befindet. Zum Glück sind solche Tage eher die Ausnahme: Mit rund 300 Sonnentagen im Jahr überwiegt ganz klar das gute Wetter!

Kosten & Alltag

Das Erasmus-Stipendium hat bei mir in etwa die Miete abgedeckt. Gewohnt habe ich zusammen mit den anderen JPRlern Celina, Vivien und Simon in einer WG mitten in Sliema, was super funktioniert hat.

Unsere Lage hätte kaum besser sein können: Sowohl das Meer als auch die Uni waren bequem zu Fuß erreichbar. Nach Valletta kam man in wenigen Minuten mit der Fähre und dank der guten Busverbindungen war auch der Rest der Insel ziemlich problemlos zu erreichen. Außerdem gehört Sliema mit den umliegenden Orten definitiv zu den lebendigsten Gegenden Maltas – mit vielen Bars, Cafés und Restaurants. Selbst das bekannte Partyviertel liegt direkt nebenan.

Eine Wohnung in Sliema können wir daher auf jeden Fall empfehlen. Wir haben unsere ganz unkompliziert über AirBnB gebucht und damit gute Erfahrungen gemacht. Soweit ich es mitbekommen habe, findet man aber auch vor Ort relativ gut Unterkünfte.

Eine Alternative ist das sogenannte Campus Hub direkt an der Uni – eine Art modernes Studentenwohnheim speziell für internationale Studierende, inklusive Supermarkt, Restaurants und weiteren Shops. Trotzdem würde ich persönlich eher empfehlen, in Sliema oder Umgebung zu wohnen: Da das Uni-Pensum überschaubar ist, verbringt man ohnehin nicht so viel Zeit auf dem Campus, und in Sliema ist man einfach näher am Geschehen. Außerdem ist das Campus Hub im Vergleich recht teuer.

Die Lebenshaltungskosten auf Malta sind insgesamt vergleichbar mit denen in Deutschland – manches ist günstiger, anderes wiederum deutlich teurer. Vor allem Getränke waren günstig, Sportangebote dafür ziemlich teuer. Ein Gym-Abo kostet zum Beispiel schnell um die 60 Euro im Monat und selbst der kleine Fußballplatz an der Uni muss gegen Gebühr gebucht werden. Häufig haben sich aber Gruppen zusammengefunden, um sich die Kosten zu teilen. Unvergessen bleibt dort das Länderspiel Deutschland – Irland, dass wir durch einen Treffer von Consti in der letzten Sekunde für uns entscheiden konnten!

Ein großer Pluspunkt sind außerdem die günstigen Flugverbindungen. Da Malta ein Drehkreuz für Ryanair ist, kommt man von dort aus preiswert durch Europa. Über Weihnachten und Silvester bin ich – wie viele andere auch – nach Deutschland geflogen. Zusätzlich habe ich mit meinen Jungs ein paar tolle Tage auf Sizilien verbracht. Flüge für teilweise nur 20 Euro machen solche Trips gut möglich und sind auch ideal, wenn man Besuch empfangen möchte.

Fazit – hat mir das Auslandssemester gefallen?

Ganz klar: Ja. Ich hatte am Anfang echt Respekt vor der langen Zeit im Ausland, aber die vier Monate sind schnell vergangen und haben sich teilweise angefühlt, wie ein ganz langer Sommerurlaub. Natürlich gab es Ups & Downs aber insgesamt habe ich auf Malta viele tolle Leute kennengelernt, ganz viel erlebt und einfach eine richtig gute Zeit gehabt.